



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen



# Programm

2013 April - Juli



# Programmübersicht

<b>Überregionale Veranstaltungen</b>	<b>4</b>		
<b>03.05.-</b> Untergang und Erlösung?	5		
<b>05.05.</b> Richard Wagner und die Religion			
<b>05.07.-</b> Der lange Weg zur Toleranz	6		
<b>07.07.</b> Lernprozesse zur Zivilisierung der Differenz			
<b>Agnola FORUM</b>			
<b>Veranstaltungen in Chemnitz</b>	<b>7</b>		
<b>11.04.</b> Chancengerechtigkeit (Finanz)politische Herausforderungen	8		
<b>02.05.</b> Ehe und Paarsein Lebensformen im Wandel	9		
<b>14.05.</b> Der Mensch im Leid Abbruch oder Anstoß des Glaubens	10		
<b>06.06.</b> Wie modern ist Chemnitz heute?	11		
<b>Kathedra FORUM</b>			
<b>Veranstaltungen in Dresden</b>	<b>12</b>		
<b>06.04.</b> Geschichten und Geschichte Die Hofkirche zu Dresden	13		
<b>09.04.</b> Ein Wer ohne Was? Sex und Gender aus philosophischer Sicht	15		
<b>10.04.</b> Dantes Göttliche Komödie.	16		
<b>16.04.</b> Krankheit, Altern und der kleine Unterschied Chronische Krankheiten bei Männern und Frauen	17		
<b>18.04.</b> Chaos und Ordnung	18		
<b>23.04.</b> Geschlechter-Varianzen Spielräume und Grenzen aus soziologischer Sicht	19		
<b>30.04.</b> Geschlecht im Recht – aber welches?	20		
<b>07.05.</b> (K)eine Frage des Geschlechts Gender Mainstreaming in der Praxis	21		
		<b>13.05.</b> Der Mensch im Leid Abbruch oder Anstoß des Glaubens	22
		<b>14.05.</b> Zwischen Herbst und Winter Christen in Ägypten	24
		<b>21.05.</b> Seit den Zeiten des Apostels Paulus Die christlichen Kirchen in Syrien	25
		<b>23.05.</b> Schwere Ironie	26
		<b>28.05.</b> Im Land der dreizehn Monate Die orthodoxe Kirche Äthiopiens	27
		<b>04.06.</b> Im Schatten der Zedern Die christlichen Kirchen im Libanon	28
		<b>13.06.</b> Brachen	29
<b>Novalis FORUM</b>			
		<b>Veranstaltungen in Freiberg</b>	<b>30</b>
		<b>17.04.</b> Das verblüffend Unendliche Mathematik und Religion	31
		<b>15.05.</b> Der Mensch im Leid Abbruch oder Anstoß des Glaubens	32
		<b>12.06.</b> Zwischen Fundamentalismus und Relativismus Christliche Weltanschauung – Ein Projekt für heute	33
<b>Leibniz FORUM</b>			
		<b>Veranstaltungen in Leipzig</b>	<b>34</b>
		<b>11.04.</b> Zwischen Berufung und Versuchung Abraham – eine literarische Biographie	35
		<b>25.04.</b> Transplantationsmedizin und Hirntod Fragen zum Ende menschlichen Lebens	36
		<b>14.05.</b> Zwischen Herbst und Winter Christen in Ägypten	37
		<b>29.05.</b> Was geht den Staat die Religion an?	38



Freitag, 3. Mai, bis Sonntag, 5. Mai 2013

## Untergang und Erlösung?

Richard Wagner und die Religion

Richard Wagner (1813–1883) steht in seinem Jubiläumsjahr im Zentrum der Aufmerksamkeit. Gefeierte und umstritten, hat er zweifellos Marksteine gesetzt. Wohl kaum ein späterer Komponist konnte sich der Auseinandersetzung mit Wagner entziehen. Die Tagung widmet sich der geistes- und kulturgeschichtlichen Situation zur Zeit Richard Wagners. Dabei wird insbesondere der Frage nachgegangen, welche religiösen Themen die Werke Wagners besonders provoziert haben und welchen Einfluss Wagner auf die religiöse Sinn-suche seiner Zeit ausgeübt hat. Das Stichwort ‚Kunstreligion‘ gewinnt im Blick auf ihn besonderes Gewicht: Der Mensch steigt im Genie und im Helden zum Gott auf, verkörpert durch den Künstler, speziell den Komponisten – Vergöttlichung der Ausnahmepersönlichkeit im kunstreligiösen Sinne.

Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Katho-lischen Forum im Land Thüringen, der Katholischen Akade-mie des Bistums Magdeburg und der Edith-Stein-Schulstif-tung des Bistums Magdeburg.

### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 15. April 2013.

Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden

E-Mail: [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

Fax: (0351) 4844-840

### Konrad-Martin-Haus

Am Rechenberg 3-5

06628 Bad Kösen



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen

### Abbildung links:

Anna Erxleben und Stephanie Krone in der Inszenierung „Das Liebesverbot“ von Richard Wagner der Landesbühnen Sachsen  
Foto: Landesbühnen Sachsen/ R. Jentzsch

Freitag, 5. Juli, bis Sonntag, 7. Juli 2013

## Der lange Weg zur Toleranz

Lernprozesse zur „Zivilisierung der Differenz“

Im christlichen Glauben ist die Haltung der Toleranz ebenso angelegt wie die der Intoleranz. Beide gehören gleichermaßen zur Geschichte des Christentums. Eine lange Lerngeschichte mit schmerzhaften Prozessen dauert an bis heute, um einerseits Klarheit in der eigenen Position und andererseits Anerkennung des bzw. der Anderen zu gewinnen. Die Fragen um Profil und Weite, um aktives Einstehen für eine Überzeugung und zugleich die „duldsame“ Anerkennung anderer Überzeugungen stellen sich immer wieder neu, auch und gerade innerhalb der Christenheit und in der Begegnung mit Anderen. Wie ist Toleranz heute zu fassen, und wie weit darf Toleranz gehen? Im Gang durch die Geschichte – auch der Kirchen – werden Möglichkeiten und Grenzen des Toleranzbegriffes ausgelotet und konkrete Projekte aus Kirchen und Gesellschaft zur Toleranzförderung vorgestellt.

Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Meißen.

### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 21. Juni 2013.

Evangelische Akademie Meißen

Freiheit 16

01662 Meißen

Tel: (03521) 470611



Donnerstag, 11. April 2013, 20 Uhr

## Chancengerechtigkeit

### (Finanz)politische Herausforderungen

Prof. Dr. Georg Unland, Dresden

Freiheit und Verantwortung sind – bildhaft gesprochen – zwei Seiten derselben Medaille. Jede freiheitliche Verfassung baut darauf, dass der Freiheitsberechtigte seine Möglichkeiten verantwortlich wahrnimmt. Von diesem Prinzip lebt die gesellschaftliche Chancengerechtigkeit. Aufgabe des Staates ist es, die notwendigen Rahmenbedingungen zu setzen, aus denen sich unter anderem auch finanzpolitische Grundsätze ableiten lassen.

Zentrale ordnungspolitische Grundsätze sind jedoch seit vielen Jahren teilweise grob vernachlässigt worden. Der Schuldenberg der öffentlichen Haushalte ist nur ein Symptom solcher Defizite, weil die angewachsenen Verbindlichkeiten die nachfolgenden Generationen massiv in ihren Entfaltungsmöglichkeiten beeinträchtigen werden. Wie kann es angesichts dieser Herausforderungen gelingen, eine dauerhafte gesellschaftliche Chancengerechtigkeit zu sichern?

Prof. Dr. Georg Unland ist Sächsischer Staatsminister der Finanzen und war Rektor der TU Bergakademie Freiberg.

Donnerstag, 2. Mai 2013, 20 Uhr

## Ehe und Paarsein

### Lebensformen im Wandel

Prof. Dr. Karl Lenz, Dresden



Vor unseren Augen vollzieht sich ein tiefgreifender Wandel der privaten Lebensformen. Die lange dominante Ehe hat ihre Monopolstellung verloren. Neben die Ehe, oftmals im Lebenslauf zeitversetzt kombiniert, sind mit nichtehelichen Lebensgemeinschaften und Distanzbeziehungen neue Lebensformen getreten. Der sich vollziehende Wandel betrifft aber nicht nur die Lebensformen, sondern geht viel weiter. Der Vortrag wird einen Überblick über die verschiedenen Facetten der Veränderung der Lebensformen geben und auch auf Ursachen und Auswirkungen eingehen.

Prof. Dr. Karl Lenz lehrt Soziologie an der TU Dresden.

Dienstag, 14. Mai 2013, 20 Uhr

## Der Mensch im Leid

### Abbruch oder Anstoß des Glaubens

Prof. Dr. Gerd Neuhaus, Bochum  
Thomas Bauer-Friedrich, Chemnitz

Ein allmächtiger Gott kann, ein liebender und gütiger Gott hingegen will seinen Geschöpfen Leid ersparen. Also scheint Gott entweder allmächtig, aber alles andere als gütig, oder aber durchaus gütig, dafür aber auf eine beängstigende Weise gegenüber dem Leid ohnmächtig zu sein. Für nicht wenige Menschen führt diese Frage zum Abbruch ihres Glaubens. Andererseits stellt das Leid nicht nur den Glauben an Gott in Frage, sondern auch die Berechtigung, mit der wir moralische Erwartungen an das Leben herantragen und uns über das Leid empören. Wer sich das vergegenwärtigt, findet mitunter in der Realität des Leidens einen Anstoß des Glaubens, weil nur ein Gott unseren moralischen Erwartungen an das Leben einen letzten Halt geben kann.

Der zweite Teil des Abends stellt Künstler mit ihren Werken aus der Sammlung des Museums Gunzenhauser vor, die sich in ihrem Leben mit Leid- und Bedrängnissituationen verschiedenster Art konfrontiert haben und darauf mit ihrer Kunst reagierten. Es geht hierbei sowohl um unmittelbares persönliches Leid in Form von Krankheit, Verlust und ausbleibender Anerkennung als auch um den Umgang mit kollektiven Leiderfahrungen wie Krieg, Diktatur oder restaurativen Gesellschaftsentwicklungen. Im Mittelpunkt steht jeweils die Frage, wie die Künstler im eigenen Schaffen auf solche Erfahrungen reagierten.

Prof. Dr. Gerd Neuhaus lehrt Fundamentaltheologie an der Ruhruniversität Bochum. Thomas Bauer-Friedrich ist Kurator des Museums Gunzenhauser.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Museum Gunzenhauser.

10

**Kunstsammlungen Chemnitz** (Eintritt 3 € / ermäßigt 2 €)  
Museum Gunzenhauser  
Stollberger Str. 2  
09119 Chemnitz

Donnerstag, 6. Juni 2013, 20 Uhr

## Wie modern ist Chemnitz heute?

Dr. Jens Kassner, Leipzig

Der Slogan „Chemnitz – Stadt der Moderne“ hat bei den Einwohnern viel Widerspruch hervorgerufen. Lag das nur an der mangelhaften Kommunikation, oder hat das heutige Chemnitz möglicherweise Eigenschaften verloren, die man gemeinhin der Moderne zuschreibt – Innovationsdrang, Offenheit, Experimentierfreude, Beschleunigung? Hat dieses Etikett in Bezug auf Chemnitz überhaupt je gestimmt? Ausgehend von den unterschiedlichen Tragweiten des Moderne-Begriffs wird in dem Vortrag untersucht, in welchen Phasen der Stadtentwicklung sich Chemnitz der allgemeinen Dynamik der Moderne genähert oder sich von ihr entfernt hat. Architektur, Stadtplanung und Kunst sind dabei nicht die einzigen Aspekte. Fragen der Wirtschaftsstruktur spielen dabei ebenso eine Rolle wie Selbstverständnis und Mentalität der Einwohner.

Dr. Jens Kassner ist Politikwissenschaftler, Kunsthistoriker und Publizist.

11

**TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau**  
Altes Heizhaus (Innenhof)  
Straße der Nationen 62  
09111 Chemnitz



## Geschichten und Geschichte

### Die Hofkirche zu Dresden

Die Katholische Hofkirche und heutige Kathedrale zählt zu den markantesten Bauwerken Dresdens. In einer Serie von Vorträgen und Führungen spricht Christoph Pöttsch über Themen, die mit der Hofkirche in Verbindung stehen. Dabei werden kirchen- und stadtgeschichtliche Hintergründe erläutert wie auch Kunstwerke und Persönlichkeiten vorgestellt, die untrennbar mit diesem Gotteshaus verbunden sind. Bei allen Veranstaltungen erklingt festliche Orgelmusik von der barocken Silbermannorgel, gespielt von Domorganist Thomas Lennartz.

Samstag, 6. April 2013, 14 Uhr

**Die vergessenen Wettiner**

Samstag, 25. Mai 2013, 14 Uhr

**Richard Wagner  
Zum 200. Geburtstag**

Samstag, 5. Oktober 2013, 14 Uhr

**Heinrich Graf von Brühl  
Genie oder Scharlatan?**

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.



## SIE UND ER – ODER WER?

**Dienstags, jeweils 20 Uhr**

**09.04. Ein Wer ohne Was?**

Sex und Gender aus philosophischer Sicht  
Prof. Dr. Jörg Splett, Offenbach

**16.04. Krankheit, Altern und der kleine Unterschied**

Chronische Erkrankungen bei Männern und Frauen  
Prof. Dr. Peter Schwarz, Dresden

**23.04. Geschlechter-Varianzen**

Spielräume und Grenzen aus soziologischer  
Perspektive  
Dr. Tino Heim, Dresden

**30.04. Geschlecht im Recht – aber welches?**

Prof. Dr. Konstanze Plett, Bremen

**07.05. (K)eine Frage des Geschlechts**

Gender Mainstreaming in der Praxis  
Dr. Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah, Dresden

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für die Gleichstellung von Frau und Mann der Landeshauptstadt Dresden.

**Dienstag, 9. April 2013, 20 Uhr**

## Ein Wer ohne Was?

**Sex und Gender aus philosophischer Sicht**

Prof. Dr. Jörg Splett, Offenbach

Vernunft und Freiheit geben dem Menschen seine Sonderstellung. Anstatt schon fertig und festgelegt zu sein, wird er erst durch sich zu dem, der er dann ist. Dem Wesen geht die Existenz voraus, hat darum Sartre erklärt; der Mensch habe keine Natur, vertrat vierhundert Jahre vorher Pico della Mirandola. Erst recht gibt es offenbar keine Definition von Mann- oder Frausein, denn statt um zwei Arten einer Gattung handelt es sich hier um Varianten einer Art. Was in Mythos, Märchen, Kunst, Literatur und Alltagsleben „Thema Nr. 1“ ist, hat darum in der Philosophie kaum eine Rolle gespielt.

Aber geht es in der Geschlechterdifferenz nicht doch um eine Grundbestimmtheit: Hauptquelle von Glück und Unglück, ja die Ursache von Leben überhaupt? Und wie soll, wo noch gar nichts wäre, daraus etwas werden? So dichtet Pindar (und Nietzsche spricht es ihm nach): „Werde“ – nicht irgendetwas, sondern – „der du bist.“ Das klingt unverständlich; doch einfacher als so „dialektisch“ sind Menschsein und Menschlichkeit wohl nicht zu haben.

Prof. Dr. Jörg Splett lehrte Philosophie in Frankfurt/Main und München.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für die Gleichstellung von Frau und Mann der Landeshauptstadt Dresden.

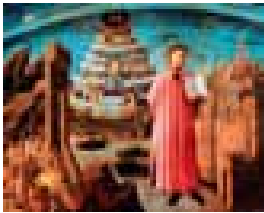
Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 16., 23. und 30. April, 7. Mai



Mittwoch, 10. April 2013, 18.30 Uhr

## Dantes Göttliche Komödie

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265-1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch Hölle, Fegfeuer und Paradies

beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalethes“) einen Meilenstein darstellt.

Im Kathedralforum der Katholischen Akademie findet monatlich eine Lectura Dantis statt. Pro Dante-Abend wird ein Gesang in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert. Die Texte werden bereitgestellt.

Frau Dr. Leeker ist Lehrbeauftragte für Romanistik an der TU Dresden.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

### Termine

- 10. April 2013, 18.30 Uhr: Fegfeuer (Purgatorio), 1. Gesang
- 15. Mai 2013, 18.30 Uhr: Fegfeuer (Purgatorio), 2. Gesang
- 12. Juni 2013, 18.30 Uhr: Fegfeuer (Purgatorio), 3. Gesang

Dienstag, 16. April 2013, 20 Uhr

## Krankheit, Altern und der kleine Unterschied

### Chronische Erkrankungen bei Männern und Frauen

Prof. Dr. Peter Schwarz, Dresden

Männer und Frauen sind unterschiedlich. Das zeigt sich nicht nur in allen möglichen (und unmöglichen) Alltagssituationen, sondern auch im Hinblick auf chronische Erkrankungen wie Übergewicht, Bluthochdruck, Diabetes und Demenz. Aufgrund ihrer genetischen und evolutionsbedingten Ausstattung organisieren Männer und Frauen ihren Energiehaushalt jeweils anders. Das führt zu unterschiedlichen Risiken für chronische Erkrankungen und letztlich zu einer unterschiedlichen Lebenserwartung.

Was bedeuten solche Einsichten der Anthropometrie für die Medizin und letztlich für die Gesellschaft? Sind diese Unterschiede ein Vorteil oder Nachteil – oder gar beeinflussbar? Letztlich geht es nicht nur um die konkrete Behandlung der Erkrankung des Einzelnen, sondern um ein modernes Management und Konsequenzen für die Prävention solcher Erkrankungen – und damit um ein gesamtgesellschaftliches Interesse.

Prof. Dr. Peter Schwarz lehrt Medizin an der TU Dresden und leitet dort die Abteilung Prävention und Versorgung von Diabetes.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für die Gleichstellung von Frau und Mann der Landeshauptstadt Dresden.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 23. und 30. April, 7. Mai

Donnerstag, 18. April 2013, 19 Uhr

## Chaos und Ordnung

Anja A. Kaufhold, Dresden  
Michael Wächter, Dresden



Das Gegensatzpaar Chaos und Ordnung begegnet uns in allen Kulturen und Religionen. Selbst im Alltag erscheinen uns Dinge, Lebensformen oder Systeme als wirr und ungeordnet oder als strukturiert und in ordentlichen Bahnen verlaufend. Dabei kann ein Wechsel der Perspektive die Wahrnehmung verändern, so dass die Dinge im Makro- oder Mikrokosmos unerwartet chaotisch oder organisiert erscheinen. Was kennzeichnet das Chaos, und warum erfahren wir etwas als geordnet und anderes als konfus?

Die Künstlerin Anja Kaufhold stellt sich in ihren Zeichnungen und farbenfrohen Darstellungen diesen Fragen und erschafft auf der Leinwand ein phantastisches Formenspiel, das nach Ordnung sucht und sie gleichzeitig darstellt.

In der Reihe „Ateliergespräche“ besuchen wir Künstler in ihren Ateliers, lernen ihre Werke und ihre Anliegen kennen.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 23. Mai, 13. Juni

### Anfahrt

Straßenbahn und Bus: Haltestelle Altenberger Straße

Dienstag, 23. April 2013, 20 Uhr

## Geschlechter - Varianzen

### Spielräume und Grenzen aus soziologischer Perspektive

Dr. Tino Heim, Dresden

Die Soziologie behandelt die Geschlechterdifferenzen prinzipiell als soziale Konstruktion, also als veränderbares Produkt sozialen Handelns. Dies bedeutet aber keine absolute Beliebigkeit der sozialen Formung des Geschlechts. Ein Überblick über wichtige soziologische Ansätze und Befunde führt zu der Frage nach den anthropologischen und gesellschaftlichen Bedingungen, Erfordernissen und Zwängen, denen die soziale Ausprägung des Geschlechts und der Geschlechterverhältnisse jeweils unterliegt. Die Bestimmung von Spielräumen und Grenzen der Geschlechter-Varianz ermöglicht einerseits einen Dialog zwischen Natur- und Sozialwissenschaften und hilft andererseits, Faktoren aufzuzeigen, die auch ein veränderungsorientierter Umgang mit den Geschlechterdifferenzen berücksichtigen muss.

Dr. Tino Heim ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursoziologie der TU Dresden.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für die Gleichstellung von Frau und Mann der Landeshauptstadt Dresden.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 30. April und 7. Mai

Dienstag, 30. April 2013, 20 Uhr

## Geschlecht im Recht – aber welches?

Prof. Dr. Konstanze Plett, Bremen

Geschlecht ist ein Merkmal, das Menschen voneinander unterscheidet. Nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung darf dieser Unterschied aber nicht zum Ausgangspunkt von Bevorzugungen oder Benachteiligungen werden. Wenn deshalb in der Rechtspraxis einerseits im Regelfall vom Geschlecht der betroffenen Personen abgesehen wird, muss es andererseits zur Ermittlung von Diskriminierungen ausdrücklich Beachtung finden – ein methodisches Dilemma. Außerdem gibt es Normen, bei denen es auf das Geschlecht ankommt, zum Beispiel in der Ehe oder Lebenspartnerschaft. Das Personenstandsrecht verlangt, dass das Geschlecht eines Menschen gleich nach der Geburt registriert wird – außer (künftig) bei Kindern, die weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht eindeutig zugeordnet werden können. An diesen und ähnlichen Beispielen kann gezeigt werden, wo das Geschlecht im Recht eine Rolle spielt. Dann aber stellt sich ausdrücklich die Frage, woher Recht und Rechtswissenschaft ihren Begriff von Geschlecht beziehen.

Prof. Dr. Konstanze Plett lehrte Rechtswissenschaft an der Universität Bremen.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für die Gleichstellung von Frau und Mann der Landeshauptstadt Dresden.

Nächste Veranstaltung in dieser Reihe: 7. Mai

Dienstag, 7. Mai 2013, 20 Uhr

## (K)eine Frage des Geschlechts

### Gender Mainstreaming in der Praxis

Dr. Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah, Dresden

Ein Thema, das im ersten Moment äußerst sperrig wirkt und sich nicht greifen lässt: Was bedeuten Begriffe wie Chancengleichheit, Gleichstellung, Gender Mainstreaming überhaupt, und was macht eine Gleichstellungsbeauftragte? Sind wir nicht alle qua Grundgesetz schon lange gleichgestellt? Der Umsetzung dieses Themas wird oftmals mit Skepsis oder reinen Formalitäten begegnet, indem es auf die Anwendung einer geschlechtergerechten Sprache oder auf die berufliche Förderung von Frauen reduziert wird. Hinter der Strategie steckt aber viel mehr. Auf der Basis von Definitionen der oben genannten Begriffe soll anhand von praktischen Beispielen vorgestellt werden, wie sich die Gender-Thematik konkret im Dresdner Alltag niederschlagen kann.

Dr. Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah ist Historikerin und Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für die Gleichstellung von Frau und Mann der Landeshauptstadt Dresden.

Montag, 13. Mai 2013, 19.30 Uhr

## Der Mensch im Leid

### Abbruch oder Anstoß des Glaubens

Prof. Dr. Gerd Neuhaus, Bochum

Ein allmächtiger Gott kann, ein liebender und gütiger Gott hingegen will seinen Geschöpfen Leid ersparen. Also scheint Gott entweder allmächtig, aber alles andere als gütig, oder aber durchaus gütig, dafür aber auf eine beängstigende Weise gegenüber dem Leid ohnmächtig zu sein. Für nicht wenige Menschen führt diese Frage zum Abbruch ihres Glaubens. Andererseits stellt das Leid nicht nur den Glauben an Gott in Frage, sondern auch die Berechtigung, mit der wir moralische Erwartungen an das Leben herantragen und uns über das Leid empören. Wer sich das vergegenwärtigt, findet mitunter in der Realität des Leidens einen Anstoß des Glaubens, weil nur ein Gott unseren moralischen Erwartungen an das Leben einen letzten Halt geben kann.

Prof. Dr. Gerd Neuhaus lehrt Fundamentaltheologie an der Ruhruniversität Bochum.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Studentengemeinde Dresden.

## KIRCHEN DES ORIENTS



### Dienstags, jeweils 20 Uhr

**14.05. Zwischen Herbst und Winter**

Christen in Ägypten  
Bischof Antonios Aziz Mina, Guizeh/Ägypten  
Msgr. Joachim Schroedel, Kairo

**21.05. Seit den Zeiten des Apostels Paulus**

Die christlichen Kirchen in Syrien  
Prof. Dr. Karl Pinggéra, Marburg

**28.05. Im Land der dreizehn Monate**

Die orthodoxe Kirche Äthiopiens  
Dr. Verena Böll, Dresden

**04.06. Im Schatten der Zedern**

Die christlichen Kirchen im Libanon  
Prof. Dr. Assaad Elias Kattan, Münster

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Informationszentrum Dresden.

Dienstag, 14. Mai 2013, 20 Uhr

## Zwischen Herbst und Winter

### Christen in Ägypten

Bischof Antonios Aziz Mina, Guizeh/Ägypten  
 Msgr. Joachim Schroedel, Kairo

Insgesamt zehn Prozent der ägyptischen Bevölkerung gehören den verschiedenen christlichen Kirchen an. Die größte ist die Koptisch-orthodoxe Kirche mit rund acht Millionen Gläubigen, es folgt – zahlenmäßig mit großem Abstand – die Koptisch-katholische Kirche mit rund 165.000 Gläubigen. Die Situation der Christen ist angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Monate noch unsicherer geworden. Manches deutet darauf hin, dass auf den arabischen Frühling allzu schnell ein Herbst bzw. Winter folgen könnte. Mit Bischof Antonios Aziz Mina und Msgr. Joachim Schroedel werden zwei kompetente Partner aus Ägypten über die aktuelle Situation der Christen, die Erfahrungen im ökumenischen und interreligiösen Dialog und das diakonische Engagement der Kirche berichten.

Antonios Aziz Mina ist koptisch-katholischer Bischof der Eparchie (Diözese) Guizeh im Großraum Kairo. Er hat in Rom Kirchenrecht studiert und zehn Jahre für die Kongregation der orientalischen Kirchen gearbeitet. Daneben war er Professor am Institut Pontifical des Etudes Orientales.

Msgr. Joachim Schroedel ist seit 1995 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz Seelsorger für die deutschsprachigen Katholiken im Nahen Osten.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio und dem Ökumenischen Informationszentrum Dresden.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 21. und 28. Mai, 4. Juni

Dienstag, 21. Mai 2013, 20 Uhr

## Seit den Zeiten des Apostels Paulus

### Die christlichen Kirchen in Syrien

Prof. Dr. Karl Pinggéra, Marburg

Syrien spielt in der Geschichte des Christentums eine besondere Rolle. Seit den Zeiten der Urkirche leben dort Christen. In Syrien wurden die an Jesus von Nazareth Glaubenden auch zum ersten Mal „Christen“ genannt. Hier erlebte der Apostel Paulus seine Bekehrung. Wesentliche theologische Grundlagen des Glaubens wurden durch in Syrien wirkende Theologen und Bischöfe erarbeitet. Über Jahrhunderte war Syrien ein für das Christentum zentrales Land. Obwohl derzeit angesichts der politischen Lage von dieser Region viel in den Medien zu hören ist und dabei auch die Situation der Christen erwähnt wird, ist die zweitausendjährige, reiche und sehr vielfältige Geschichte der dortigen Kirchen kaum bekannt.

Prof. Dr. Karl Pinggéra lehrt Kirchengeschichte mit dem Schwerpunkt Kirchen des Nahen Ostens an der Philipps-Universität Marburg.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Informationszentrum Dresden.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 28. Mai und 4. Juni

Donnerstag, 23. Mai 2013, 19 Uhr

## Schwere Ironie

Ulrike Mundt, Dresden  
Michael Wächter, Dresden



Ironie ist darauf angewiesen, von einem Gegenüber erkannt zu werden. Kann man sie verstehen, erscheint die Aussage, gleich welcher Form, in einem anderen Licht. Ironie kann dazu beitragen, manch ernsten Inhalt leichter zu verpacken und erträglich zu machen.

Wird die bildende Kunst zu ernst genommen und fehlt ihr Ironie? In einer Art kühler Ästhetik der Vergeblichkeit spielt die Künstlerin Ulrike Mundt mit dem Sehen, Hören und Wahrnehmen ihrer Objekte. Sie macht das Ungewöhnliche zum Programm, wobei sie mit einer Ironie des Objekts eigene Form- und Raumwelten erschafft.

In der Reihe „Ateliergespräche“ besuchen wir Künstler in ihren Ateliers, lernen ihre Werke und ihre Anliegen kennen.

Nächste Veranstaltung in dieser Reihe: 13. Juni

### Anfahrt

Straßenbahn und Bus: Haltestelle Wasaplatz

**Atelier Ulrike Mundt**  
August-Bebel-Str. 30a  
Haus 116 („Blaues Haus“), 5. Stock  
01217 Dresden

**Abbildung:**  
Instabile Angelegenheiten,  
2012, Holz, Lack, Röhren  
aus gebranntem Ton, Me-  
tallschellen, 3-teilig, Maße  
insg.: 150 x 100 x 80 cm

Dienstag, 28. Mai 2013, 20 Uhr

## Im Land der dreizehn Monate

Die orthodoxe Kirche Äthiopiens

Dr. Verena Böll, Dresden

Taufte Philippus den ersten äthiopischen Christen, wie es die Apostelgeschichte nahelegt (Apg 8, 26)? Oder brachten Händler das Christentum in die äthiopische Handelsstadt Adulis? Belegt ist die Bestimmung des Christentums zur Hofreligion durch König Ezana (330-365); die Gründung der eigenen nationalen „Äthiopisch-Orthodoxen Täwahedo Kirche“ wird daher ins 4. Jahrhundert datiert. Unmittelbar danach setzte ein Ansturm auf die heiligen Schriften ein, alle zur Verfügung stehenden jüdischen und christlichen Bücher wurden ins Altäthiopische übersetzt. Unzählige Klöster entstanden im ganzen Reich, jedes Dorf bekam seine eigene Kirche. Im 11. Jahrhundert wurde sogar ein zweites Jerusalem (Lalibäla) in Äthiopien gegründet. Ein kompliziert aufgebautes Kirchenschulwesen sorgte für die Tradierung von Theologie und Liturgie sowie die Ausbildung der kirchlichen Hierarchie. Bis heute sind Äthiopien und seine Kultur ohne diese Kirche nicht zu verstehen, die in manchen Zügen für einen westlichen Menschen fremd anmuten mag, zugleich aber älteste christliche Traditionen bewahrt hat.

Dr. Verena Böll, Äthiopistin, ist freiberufliche Dozentin und Lehrbeauftragte am Orientalischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Informationszentrum Dresden.

Nächste Veranstaltung dieser Reihe: 4. Juni

**Haus der Kathedrale**  
Schloßstraße 24  
Eingang Kanzleigässchen  
01067 Dresden

Dienstag, 4. Juni 2013, 20 Uhr

## Im Schatten der Zedern

### Die christlichen Kirchen im Libanon

Prof. Dr. Assaad Elias Kattan, Münster

Schon in der Bibel wird der Libanon an über sechzig Stellen erwähnt. Seit neutestamentlichen Zeiten ist das Christentum dort präsent. Heute ist der Libanon das nahöstliche Land mit dem größten Anteil von Christen an der Bevölkerung. Sie leben in einer Vielzahl von Kirchen und Traditionen, die teilweise bis in die frühe Zeit des Christentums zurückreichen. Wie stellt sich das vielfältige Christentum im Libanon heute dar? Vor welchen Herausforderungen stehen die dortigen Kirchen – spirituell, kulturell, politisch, nicht zuletzt auch im interreligiösen Kontext? Der Vortrag führt in die Geschichte und Kultur der Kirchen im Libanon ein und verhilft zu einem tieferen Verstehen der gegenwärtigen Situation des Landes.

Prof. Dr. Assaad Elias Kattan ist Inhaber des Lehrstuhls für Orthodoxe Theologie am Centrum für Religiöse Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Informationszentrum Dresden.

Donnerstag, 13. Juni 2013, 19 Uhr

## Brachen

Olaf Amberg, Dresden  
Michael Wächter, Dresden

Landschaften prägen unsere Gefühlslage und regen unser Denken an. Dabei erzeugen Brachen ganz eigene Stimmungen von Vergänglichkeit oder gar Einsamkeit und widerstreben einem oberflächlichen Harmonieverständnis. Dennoch oder gerade deswegen ziehen verlassene Landschaften und Gebäude mit ihren leeren Formen an, beflügeln Phantasie und Leben und erschaffen ganz eigene Räume natürlicher und kultureller Vielfalt.

Der Künstler Olaf Amberg setzt sich mit seiner Malerei unter anderem mit der Erscheinung von Brach- und Industrielandschaften auseinander und spiegelt in unterschiedlicher Form und Farbe die Stimmung, die diese Gebiete auf Menschen ausüben können.

In der Reihe „Ateliergespräche“ besuchen wir Künstler in ihren Ateliers, lernen ihre Werke und ihre Anliegen kennen.

### Anfahrt

Straßenbahn: Haltestelle Industriegelände

Mittwoch, 17. April 2013, 20 Uhr

## Das verblüffend Unendliche

Mathematik und Religion

Prof. Dr. Reinhard Pöschel, Dresden

Kann man Gott mathematisch beweisen oder widerlegen? Sind Mathematik und Religion nicht vielmehr zwei völlig unterschiedliche Welten?

Der Vortrag behandelt verschiedene (Denk-)Aspekte der Mathematik wie Axiome, Widersprüche, das verblüffend Unendliche im Zusammenhang mit Fragen des Glaubens im Sinne der These: Die Mathematik kann Gott weder beweisen noch widerlegen, jedoch vermag sie Wege aufzuzeigen, Gott besser zu „verstehen“ und Zugänge zum Glauben zu öffnen.

Prof. Dr. Reinhard Pöschel lehrt Mathematik an der TU Dresden.

Diese Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen und der Katholischen Studentengemeinde Freiberg.

In Kooperation mit



**TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie**  
Abraham-Gottlob-Werner-Bau  
Brennhausgasse 14  
09599 Freiberg



Mittwoch, 15. Mai 2013, 20 Uhr

## Der Mensch im Leid

### Abbruch oder Anstoß des Glaubens

Prof. Dr. Gerd Neuhaus, Bochum



Ein allmächtiger Gott kann, ein liebender und gütiger Gott hingegen will seinen Geschöpfen Leid ersparen. Also scheint Gott entweder allmächtig, aber alles andere als gütig, oder aber durchaus gütig, dafür aber auf eine beängstigende Weise gegenüber dem Leid ohnmächtig zu sein. Für nicht wenige Menschen führt diese Frage zum Abbruch ihres Glaubens. Andererseits stellt das Leid nicht nur den Glauben an Gott in Frage, sondern auch die Berechtigung, mit der wir moralische Erwartungen an das Leben herantragen und uns über das Leid empören. Wer sich das vergegenwärtigt, findet mitunter in der Realität des Leidens einen Anstoß des Glaubens, weil nur ein Gott unseren moralischen Erwartungen an das Leben einen letzten Halt geben kann.

Prof. Dr. Gerd Neuhaus lehrt Fundamentaltheologie an der Ruhruniversität Bochum.

Mittwoch, 12. Juni 2013, 19 Uhr

## Zwischen Fundamentalismus und Relativismus

### Christliche Weltanschauung – Ein Projekt für heute

Prof. Dr. Alfons Knoll, Regensburg

Wie soll sich das Christentum der „Welt von heute“ präsentieren? Eine möglichst weitgehende Anpassung an die pluralistische Kultur scheint ebenso problematisch zu sein wie ein Rückzug in das Bollwerk unreflektierter Glaubenspositionen. In einem anderen geschichtlichen Kontext – als Professor für „Religionsphilosophie und katholische Weltanschauung“ in Berlin ab 1923 – hat sich Romano Guardini (1885-1968) eine ganz spezifische Vorgehensweise angeeignet, die im Grunde das Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils vorwegnimmt und auch noch für heute Maßstäbe setzen kann. Der Vortrag vergewissert sich dieser Maßstäbe und versucht – nicht zuletzt im Blick auf das Jubiläum des Novalisforums –, die Reichweite des Glaubens in seiner zugleich bereichernden wie provozierenden Perspektive auch für unsere Gegenwart zu bestimmen.

Prof. Dr. Alfons Knoll lehrt Systematische Theologie an der Universität Regensburg.

Donnerstag, 11. April 2013, 19 Uhr

## Zwischen Berufung und Versuchung

Abraham – eine literarische Biographie

Prof. Dr. Rüdiger Lux, Leipzig

Auf Abraham berufen sich Judentum, Christentum und Islam als ihren gemeinsamen „Vater des Glaubens“. Damit steht er für das Verbindende und nicht für das Trennende der drei monotheistischen Weltreligionen. Was hat Abraham, der ja nicht nur ein großer Glaubender, sondern ebenso ein aufrichtiger Zweifler war, diesen Ehrenplatz in der Geschichte der Religionen eingebracht? Die Geschichte schweigt über das Leben Abrahams, aber die Geschichten der Bibel Israels wissen umso mehr über ihn zu erzählen. Was wir in Händen halten, ist eine literarische Biographie. In dieser Biographie hat sich aber nicht nur der Glaubenskampf eines großen Einzelgängers verdichtet, sondern mit ihr haben sich Generationen von Erzählern identifiziert. Auf diese Weise wurden die Geschichten Abrahams zum Spiegel der Geschichte Israels. Deshalb wäre zu fragen, was die Erzähler Israels an der Gestalt Abrahams immer von Neuem faszinierte und warum sie in seine Geschichten ihre eigene Geschichte eingeschrieben haben.

Prof. Dr. Rüdiger Lux lehrte Theologie des Alten Testaments an der Universität Leipzig.

Donnerstag, 25. April 2013, 19 Uhr

## Transplantationsmedizin und Hirntod

### Fragen zum Ende menschlichen Lebens

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Freiburg



Die emotionalen Vorbehalte vieler Menschen angesichts der Möglichkeiten moderner Medizintechnik sind verständlich, besonders im Blick auf einen würdevollen Tod. Ängste vor einer Verlängerung des Lebens in aussichtslosen Fällen bzw. einer vorschnellen Toderklärung zur Ausnutzung des sterbenden Menschen als „Ersatzteillager“ können nicht einfach abgewiesen werden.

Die Transplantationsmedizin hat das Verständnis des Todes in ein „Helldunkel des Zweifels und der Ungewissheit“ getaucht, da der Tod – die Angehörigen eines hirntoten Unfalltopfers sehen einen lebendig pulsierenden Körper – nicht mehr augenscheinlich wahrnehmbar ist. Ist also der Hirntod ein sicheres Indiz für den Tod eines Menschen? Ist die personale Identität des Menschen an sein Gehirn gebunden, welches die Integration des Organismus zu einer leib-seelischen Ganzheit der Person gewährleistet?

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff lehrt Moraltheologie an der Universität Freiburg und ist Mitglied im Deutschen Ethikrat.

Dienstag, 14. Mai 2013, 10-14 Uhr

## Zwischen Herbst und Winter

### Christen in Ägypten

Bischof Antonios Aziz Mina, Guizeh/Ägypten  
Msgr. Joachim Schroedel, Kairo

Insgesamt zehn Prozent der ägyptischen Bevölkerung gehören den verschiedenen christlichen Kirchen an. Die größte ist die Koptisch-orthodoxe Kirche mit rund acht Millionen Gläubigen, es folgt – zahlenmäßig mit großem Abstand – die Koptisch-katholische Kirche mit rund 165.000 Gläubigen. Die Situation der Christen ist angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Monate noch unsicherer geworden. Manches deutet darauf hin, dass nach dem arabischen Frühling allzu schnell ein Herbst bzw. Winter folgen könnte. Mit Bischof Antonios Aziz Mina und Msgr. Joachim Schroedel werden zwei kompetente Partner aus Ägypten über die aktuelle Situation der Christen, die Erfahrungen im ökumenischen und interreligiösen Dialog und das diakonische Engagement der Kirche berichten.

Antonios Aziz Mina ist koptisch-katholischer Bischof der Eparchie (Diözese) Guizeh im Großraum Kairo. Msgr. Joachim Schroedel ist Seelsorger für die deutschsprachigen Katholiken im Nahen Osten.

Der Studientag findet statt in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio.

#### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine Anmeldung ist erforderlich bis zum 8. Mai 2013.

Ulrich Clausen  
Bischöfliches Ordinariat  
Käthe-Kollwitz-Ufer 84  
01309 Dresden  
Tel.: (0351) 3364705  
Email: ulrich.clausen@ordinariat-dresden.de

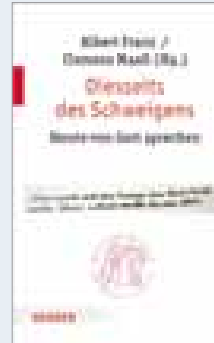
Mittwoch, 29. Mai 2013, 19 Uhr

## Was geht den Staat die Religion an?

Prof. Dr. Werner Patzelt, Dresden

Die Ausbreitung des Islam in Deutschland hat ein lange vergessenes Thema zurückgebracht: Wie sehr hat sich der Staat um die Religion zu kümmern? Bis zur Neuzeit schien das keine Frage zu sein: Es war undenkbar, dass sich ein Staat um etwas so Wichtiges wie Religion nicht kümmern könne. Erst die Entstehung des Rechts auf individuelle Religionsfreiheit änderte die Rolle des Staates: Vom Wächter über die richtige Religion wurde er zum Wächter über die Religionsfreiheit. Mit dem Rückgang praktizierter Religiosität wandelte sich die Rolle des Staates erneut: Er soll sich von der Sphäre des Religiösen ganz fernhalten, da Religion reine Privatsache sei. Inzwischen aber zeigt sich eine doppelte Herausforderung: Erstens verlangen „Passungslücken“ zwischen praktiziertem Islam und säkularem westlichen Staat nach einem grundsätzlichen Neubedenken der Beziehungen zwischen Staat und Religion. Zweitens erweist sich, dass es ohne praktizierte Religiosität schwierig wird, die Wertbindungen eines materiellen Rechtsstaates aufrechtzuerhalten.

Prof. Dr. Werner Patzelt lehrt Politikwissenschaft an der TU Dresden.



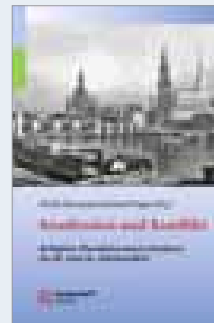
Albert Franz / Clemens Maaß (Hg.)

### **Diesseits des Schweigens Heute von Gott sprechen**

Mit Beiträgen von

Karl Kardinal Lehmann, Jan Assmann, Godehard Brüntrup SJ, Albert Franz, Hans-Joachim Höhn, Friedhelm Mennekes SJ, Klaus Müller, Johann Reikerstorfer, Thomas Rentsch, Christian Tapp, Saskia Wendel

Herder Verlag, Freiburg 2011  
ISBN 978-3-451-02240-1



Ulrich Rosseaux / Gerhard Poppe (Hg.)

### **Konfession und Konflikt Religiöse Pluralisierung in Sachsen im 18. und 19. Jahrhundert**

Mit Beiträgen von

Lutz Bannert, Stefan Dornheim, Wolfgang Flügel, Dagmar Freist, Stefan Gerber, Mathis Leibetseder, Kornél Magvas, Silke Marburg, Josef Matzerath, Frank Metasch, Winfried Müller, Gerhard Poppe, Ulrich Rosseaux, Alois Schmid, Gerd Schwerhoff, Swen Steinberg und Klaus Wolf.

Aschendorff Verlag, Münster 2012  
ISBN 978-3-402-12944-9



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen

[www.katholische-akademie-dresden.de](http://www.katholische-akademie-dresden.de)

### **Kontakt**

Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

### **Akademiedirektor**

P. Clemens Maas SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: [maass@ka-dd.de](mailto:maass@ka-dd.de)

### **Geschäftsführerin**

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: [minkner@ka-dd.de](mailto:minkner@ka-dd.de)

### **Referenten**

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: [ruffert@ka-dd.de](mailto:ruffert@ka-dd.de)

PD Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: [poppe@ka-dd.de](mailto:poppe@ka-dd.de)

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: [voigt@ka-dd.de](mailto:voigt@ka-dd.de)

**Bildnachweis** Gemeinfreie Abbildungen auf den Seiten 16

**Rechtsvermerk** zu den gemeinfreien Abbildungen: Diese Bild- oder Medien-datei ist gemeinfrei, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers.

**Bildquellen** Fotolia LLC: Titel, 9, 12, 14, 23, 32, 34, 36; Autoren & -Partner: 7, 18, 26, 29, 30, Landes Bühnen Sachsen: 4